

Grüßener Allgemeine 10.10.2015

»Wir haben uns damit zu befreundend«

Flüchtlingssituation Thema beim Fest der Vielfalt an der Adolf-Reichwein-Schule

Pohlheim (baf). Musik ist eine Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird, ein Mittel nonverbaler Verständigung, gerade in Zeiten, in denen Worte vielfach versagen. Dass an der Adolf-Reichwein-Schule Musik und kulturelle Vielfalt als Bereicherung erlebt und gelebt werden, wurde am Donnerstag in einer Veranstaltung unter dem Motto »Vielfalt statt Einfall – von der Internationalität der Musik« wieder mehr als deutlich. Die Kulturveranstaltung der Reihe »Töne, Themen und Talente« verstand sich auch als Beitrag zur Interkulturellen Woche des Landkreises Gießen.

Nach dem geknorrten intonierten Klarinettenquartett »Freude, schöner Götterfunken«, vorgelesen von Hanna, Nele, Nerva und Chiara, Schülerinnen des Jahrgangs 6, konnte Schulleiter Norbert Kissel Publikum und ausführende Musiker in der voll besetzten Aula der ARS begrüßen, darunter auch den Kreisbeigeordneten Dirk Haas, der die Ausgestaltung des Schullebens und der Unterrichtsarbeit an der ARS würdigte.

Kissel ging auch auf die Lage der Flüchtlinge ein und zog den Bogen zu Adolf Reichwein, der in Bezug auf neue Situationen stets einen optimistischen Pragmatismus an den Tag gelegt habe. »Da ist plötzlich etwas da, das sich nicht angemeldet hat, und wir haben uns mit ihm zu befreundend«, zitierte er den Namensgeber der Schule, der als Kosmopolit und Menschenfreund auf der ganzen Welt zu Hause gewesen sei. »Halten wir es wie Reichwein«, sagte Kissel, »und begreifen wir die vor uns liegenden großen Herausforderungen in erster Linie als Aufgabe, im Reichweinschen Sinne als Vorhaben und erst in zweiter Linie als Problem.«

Dass Internationalität in der Musik uneingeschränkt Reichtum bedeutet, wurde im nachfolgenden Programm deutlich. Allen die unterschiedlichen Namen der Ausführenden sprachen für sich. Nachdem die aus Moskau stammende Cellistin Mariana Korolyova und Kissel (geboren im Westerbald) am Klavier zwei Vollstücke vorgelesen hatten, folgten zwei Chorbeiträge von Schülerinnen der baptistischen Gemeinde in Pohlheim, die intonationsreih und ausdrucksstark aus ihrem reichen Repertoire christlicher Lieder schöpften. Auch die Vorfahren dieser jungen Leute waren nach der Wende aus Osteuropa gekommen.

Mit munteren tschechischen Volksweisen,



Internationalität als Reichtum – das machen die vielen Schülerinnen und Schüler mit ihren Auftritten deutlich. (Foto: pm)

gespielt mit zwei Violinen und Querflöte, setzten Marianna Kosca, Monika Kissel und Margarete Mrokon das Programm fort. Die Interpretinnen repräsentierten von ihrer Herkunft her Norwegen, Tschechien und Polen. Mit zwei Hochzeitsstänzen von aramäischen Schülerinnen, mitreißend dargeboten, endete der erste Teil der Veranstaltung.

Zeitungsberichterstattung analysiert

Zum Format der Veranstaltungsreihe gehört auch der »Talk auf dem Sofa«. Dort nahmen die Schülerinnen Gamze, Elizabeth und Carolin Platz und berichteten von der öffentlichen Darstellung der Flüchtlingssituation im Raum Gießen und das im Spiegel der Gießener Allgemeinen Zeitung. Über mehrere Wochen hatten die Neuntklässerinnen die Berichterstattung der Zeitung verfolgt und ausgewertet und sich ein Bild von der Arbeit in der Redaktion gemacht. Das Ergebnis war sehr erfreulich: Redliche und verantwortungsvolle Berichterstattung, die sowohl auf engagierte Recherche als auch auf sachliche und werteneutrale Darstellung setzte, konnten die Schülerinnen der Zeitung bescheinigen – ein Ergebnis, das aber auch auf andere Tagessetzungen der Region zutrifft.

Zu den Freunden der ARS gehört auch der aus Kolumbien stammende Sänger und Gitarrist Francisco Pizarro, der das Publikum mit »Guantanamera« und »Solo le pido

a Dios« beeindruckte. Es folgte ein weiteres Interview auf dem Sofa. Die Zehntklässlerin Paula Lürßen hatte dieser Tage für ihre Kurzgeschichte »Tausch« den Jugendliteraturpreis der OVAG erhalten. In ihrer Geschichte, die demnächst in einem Buch veröffentlicht wird, geht es um den Rollentausch zweier Figuren mit hohem Symbolgehalt: Der Tod und der Weihnachtsmann, die jeweils in die Rolle des anderen schlüpfen. Kissel gratulierte der Autorin und überreichte einen Buchgutschein des Fördervereins.

Madlen Kosca mit ihrer Mutter Marianna ließ nordische Melodien auf der Violine erklingen, begleitet von Dina Zavodowska am Flügel. Ein besonderer Blickfang: Tochter Madlen erschien in der reich bestickten Tracht ihrer skandinavischen Vorfahren. Spanische Klänge folgten. Die Schwestern Ute Edler und Ulrike Castro-Leduc, deren Wurzeln in Südamerika liegen, sangen Folklore, die in einen feurigen Flamenco mit Fächer und Kastagnetten mündete.

Der musikalische Teil des Abends endete mit dem Stück eines Komponisten polnischer Herkunft, ebenso beherzt vorgelesen von Margarete Mrokon an der Violine und Dina Zavodowska und einem gemeinsamen »We shall overcome« aller Anwesenden.

Nach dem Konzert hatten Eltern, Förderverein und der neue Mensa-Chef Faruk Kose einen umfangreichen Buffet internationaler Gerichte zusammengestellt und zum gemütlichen Beisammensein eingeladen.